

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Fringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinstarifen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 253.

Dresden, Montag den 2. November 1914.

25. Jahrg.

Das Chaos im Orient.

Mit noch größerer Spannung als nach den Kriegsausschlüssen blickt jetzt die Welt auf die Entwicklung der Dinge, die sich im Süden und Südosten Europas abzurollen beginnt. Die Italiener in Salona, die Griechen im Nord-Epirus, die Türken im Schwarzen Meer — jetzt die italienische Kabinettstriebe, Gerüchte von einer Verstärkung der französischen Garnisonen gegen Italien und von der bevorstehenden Abreise des englischen und des französischen Botschafters aus Rom, wachsende Erregung und Verwirrung in Bulgarien und Rumänien, die Nachricht, die russische Reichsregierung habe auf amtliches Verlangen der rumänischen Regierung die Ausfuhr der bei der deutschen Firma Krupp in Essen bestellten 40 Waggon Geschütz- und Panzermaterial für die rumänische Armee genehmigt, an der bulgarisch-griechischen Grenze neue Kämpfe und Grenzüberquerungen, verstärkte Spannung zwischen Serbien und Bulgarien — überall Bewegungen und einander widerstrebende Tendenzen von unübersehbarer Tragweite.

In Italien, dem wichtigsten der noch neutralen Staaten, weist die frankophobe Presse immer wieder auf den Gegensatz zu Oesterreich in der orientalischen Frage hin, und seit dem Vorkriegsbeginn der Türkei spricht sie auch von einer Beherrschung italienischer Interessen durch die panislamische Bewegung. Auf der anderen Seite besteht aber auch in Italien ein Gegensatz zwischen den Nationalisten Italiens und des türkenfeindlichen Griechenlands. Besteht auf der einen Seite der begehrliche Wunsch, Italien durch einen Anschluss an die albanischen Interessen an die Seite Deutschlands, Oesterreichs und der Türkei zu bringen, so läßt man auf der anderen offenbar die letzten Rinnen springen, um Italien — sei es durch Bodung oder Preßion — zum Anschluss an die feindliche Koalition zu bewegen. So wird es Italien immer schwerer, seine Neutralität zu wahren, und es ist vielleicht kein Zufall, daß jetzt in diesen entscheidenden Augenblick auch die Mittelmeerkrise fällt.

Bulgarien hat erst vor wenigen Jahren sowohl mit der Türkei wie mit Serbien im Kriege gelegen. Aber der feindliche Gegensatz zum slavischen Nachbarvolk scheint heute stärker zu sein als die Gegnerschaft gegen das mohammedanische Reich, und die letzten Versuche der russischen Presse, auf Bulgarien zugunsten Russlands einen Druck auszuüben, sind wenig erfolgversprechend. Nicht ganz so klar erscheint die zukünftige Haltung Rumäniens. Es hat im letzten Balkankrieg zuletzt mit Serbien und Griechenland gegen Bulgarien gemeinsame Sache gemacht, ist aber auf der anderen Seite auch durch alte Beziehungen mit Deutschland und Oesterreich verknüpft. Weicht der neue Balkanbrand aus, den türkische Mächte schon anknüpfen, dann wird auch Rumänien nicht neutral bleiben können! Aber noch weiß niemand, wohin es hin dann wenden wird.

So ergibt sich als erstes Resultat der neuen Entwicklung im Südosten eine undurchdringliche Verwirrung. Für die großen Mächte Europas aber kann es kein angenehmes Gefühl sein, daß ihr Schicksal durch Stimmungen und Strömungen außerhalb ihres eigenen Gebietes entscheidend beeinflusst werden kann. Zugleich muß ihnen auch zum Bewußtsein kommen, eine große Rolle neben dem rein militärischen die diplomatische Arbeit spielt. Auf keine militärische Tüchtigkeit allein kann kein Volk verlassen, es muß auch eine gute auswärtige Politik treiben, wenn es kommenden Stürmen gewachsen sein will. Und zuguterletzt spielt bei der kriegsrischen Entwicklung eine Reihe von Elementen mit, die auch der geriebene Meister des diplomatischen Schachspiels kaum zu übersehen, geschweige denn zu beherrschen imstande ist!

Heute wissen wir nur, daß der ungeheure Kriegesbrand, der die Welt durchdringt, kein Halt und keine Grenzen kennt. Welt wider Volk im Norden, Süden, Osten, Westen — die Weltkatastrophe des kapitalistischen Zeitalters!

Die italienische Kabinettstriebe.

Giornale d'Italia schreibt: Der Schatzminister hat von der Kammer 300 Millionen neue Steuern zur Deckung der militärischen Ausgaben fordern wollen, welcher Ansicht sich Salandra und die anderen Minister nicht anschließen konnten. Die Mächte glauben, daß Salandra mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden soll.

Türkische Garantien für Tripolis.

Berlin, 2. November. (Amlich.) In einigen italienischen Blättern wird die Besorgnis geäußert, daß nunmehr nach Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient die islamische Bewegung auch nach Libyen übergreifen könnte. Wie wir demgegenüber feststellen können, liegen Zusageungen der Pforte vor, daß sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen alle erforderlichen Maßnahmen trifft, um die islamische Bewegung von Libyen fernzuhalten.

Großes Hauptquartier, 2. Novbr., vormittags. (Amlich.) Im Angriffe auf Ypres wurde weiter Gelände gewonnen. Messines ist in unseren Händen. Gegenüber unserem rechten Flügel sind jetzt mit Sicherheit Jubier festgestellt worden. Diese kämpfen nach den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen geschlossenen Verbänden, sondern sind auf der ganzen Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonner Walde wurden Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt hier starke Verluste.

Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchversuch wurde bei Szittschewen abgewiesen.

Türkischer Vormarsch gegen Indien?

Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Russland sind abgebrochen. Für den in der ausländischen Presse lebhaften Streit um die Frage, ob die Türkei oder der Dreierbund den Ausbruch des Krieges gemollt habe, ist ein Communiqué der englischen Regierung interessant, das vom Neustadtbureau bereits am 27. Oktober veröffentlicht sein soll. Danach soll der Dreierbund den festen Entschluß zum Kriege gegen die Türkei gehabt haben, um die gespannte Situation zur Entscheidung zu bringen.

Die österreichische Presse bespricht das Eingreifen der Türkei mit viel Begeisterung und erhofft rasche Stöße der osmanischen Truppen gegen England und Russland. Nach dem italienischen Secolo wurden auch bereits in Palästina türkische Truppen gegen Ägypten und im Saman 200 000 Türken gegen den Kaukasus zusammengezogen; das 13. Armeekorps soll durch Persien nach Indien vorgehen. Samsara wurde besetzt und ein türkischer Kreuzer hat zwei russische Kaufahrtschiffe in der Meerenge zwischen dem Schwarzen und Ägäischen Meere versenkt. Bedenken man sich die Türkei hegreichsten Ausgang des Flottenkampfes am Bosporus, das Bombardement von Feodosia und Komorossij, Sebastopol und Odessa, so drängt sich die Überzeugung auf, daß die türkische Flotte der russischen Schwarzmeerflotte mindestens an Raschheit und Entschlossenheit überlegen zu sein scheint.

Konstantinopel, 1. November. Das amtliche Communiqué besagt: Aus Aufträgen gefangener russischer Matrosen und aus der Anwesenheit eines Winternegers bei der russischen Flotte geht hervor, daß sie die Absicht hatte, den Eingang zum Bosporus durch Minen zu sperren, um die türkische Flotte, die durch diese Minensperre in zwei Teile getrennt worden wäre, vollständig zu vernichten. In der Annahme, daß sie die Absicht der Befreiung eines Uferortes ausgeübt sein würde, und in der Voraussetzung, daß die Russen die Feindseligkeiten ohne vorhergehende Kriegserklärung eröffnen hätten, machte sich die türkische Flotte an die Verfolgung der russischen und zerstörte sie. Sie bombardierte Sebastopol, zerstörte im Hafen von Komorossij 50 Petroleumdepots, 14 Militärtransportschiffe, mehrere Getreidemagazine und die Station für drahtlose Telegraphie. Ein Kreuzer wurde in den Grund gedrückt, ein anderer russischer Kreuzer schwer beschädigt, der sich ebenfalls gesunken sein dürfte. Auch ein Schiff der russischen Freiwilligenflotte ist gesunken. In Odessa und Sebastopol sind fünf Petroleumbehälter durch unzer Feuer vernichtet worden.

Kritische Lage in Südrussland.

Wien, 1. November. Die Korrespondenz Rundschau verbreitet folgende Konstantinopeler Information: Die Lage im Kaukasus hat eine ernste Risikoposition erfahren. Es besteht eine ernste Gefahr unter den Mohammedanern gegen Russland. In Tripolis kommt es fortwährend zu Zusammenstößen der Bevölkerung mit dem Militär. Ein verheerender Brand habe die schönsten Gebäude der Stadt eingeschert. Die Verheerung behauptet, es sei von Revolutionären angelegt worden. Man habe auch den Plan eines Anschlages gegen den Statthalter aufgedeckt, dessen Ausführung bevorstehe. Die russische Presse beurteilt die Lage als sehr ernst. In Odessa soll eine geheime Verhandlung gegen 70 revolutionäre Leute von der Schwarzmeerflotte eröffnet worden sein.

Russen und Belier.

Konstantinopel, 1. November. Nach Meldungen persischer Blätter soll Russland seine Truppen aus Persien zurückziehen, um sie nach Polen zu schaffen. Die Erregung gegen Russland habe an. Da die Russen die Bevölkerung einiger Städte angriffen, so unternahm diese und persische Heere einen Gegenangriff. Circa 100 Kosaken sollen getötet oder verwundet

worden sein. Salvo es Daulsch und der Nachbarnseth mit Kaufabam erließen einen Aufruf an die Bevölkerung, das Vaterland zu retten. Es hat sich ein Aufstand zur Verteidigung des Kaukasus gebildet, der alle Mohammedaner im Kaukasus auffordert, sich für den bedröhten Islam zu erheben.

Der Krieg im Westen.

Aus dem Großen Hauptquartier wurde am Sonntag gemeldet: In Belgien werden die Operationen durch Ueberflutungen erschwert, die am Her-Ypres-Kanal durch Zerstörung der Schienen bei Neuvort herbeigeführt sind. Bei Ypres sind unsere Truppen weiter vorgegangen. Es wurden mindestens 600 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet.

Auch die westlich Lille kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen. Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen erhöhte sich auf etwa 1300.

In der Gegend von Verdun und Toul fanden nur kleinere Kämpfe statt.

Nach Meldungen, die aus Paris über Genf kommen, konzentrieren die Deutschen bedeutende Kräfte zwischen Jechbrügge und Ost. Man glaube, daß sie sich des Hafens von Jechbrügge als Operationsbasis für ihre Unterseeboote bedienen wollen. Sie tröfen hierzu alle Vorbereitungen. Die deutschen Geschütze seien die Dünen entlang von Ostende bis Knocke aufgeführt.

Wie eifrig die deutschen Seesoldaten am Werke sind, gegen die Engländer in den belgischen Gewässern und im Kanal vorzugehen, zeigt die amtliche Londoner Meldung vom 1. November: Ein deutsches Unterseeboot brachte im englischen Kanal den alten Kreuzer Hermes, der von Dänemark zurückkam, durch einen Torpedoschuß zum Sinken. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften wurden gerettet. Der Kreuzer Hermes stammt aus dem Jahre 1898, ist 5000 Tonnen groß und macht 20 Seemeilen in der Stunde. Die Besatzung beträgt 480 Mann. Es ist zwar nur ein älteres englisches Schiff, das die tapfere Tat eines deutschen Unterseebootes gerettet hat, aber der Vorgang beweist von neuem, wie gefährdet die folge englische Marine ist, die ihre großen neuen Kampfschiffe überhaupt ängstlich zurückhalten sich genötigt sieht.

Von den Kämpfen in Westflandern wird dem Telegraphen gemeldet, daß englische Bieger am Donnerstag auf Kriegsmaterial das die Deutschen auf dem Bahnhofslager in Lichterwelle aufgestapelt hatten, drei Bomben abwarfen. Angeblich wurde bedeutender Schaden angerichtet und drei deutsche Soldaten getötet. Die deutschen Truppen stehen bei Gits, eine Stunde nördlich von Rouffelaere, die englischen bei Raschendaere, eine Stunde südlich dieser Stadt. Die Verbündeten haben das südliche Gelände zwischen Rouffelaere und Ypern kräftig verstärkt. Am Her-Kanal ist noch keine Entscheidung gefallen. Das Wasser, das jetzt infolge der Schienenöffnung in weitem Umfang die Felder überschwemmt, ist der Bundesgenosse der Verbündeten und macht das Vorrücken der Deutschen schwierig.

Nebenfalls zeigt aber die Zerstörung der Schienen und die Ueberflutungen des Landes, daß die Verbündeten jede Hoffnung auf eigene Offensive aufgegeben haben und lediglich auf Verteidigung bedacht sind.

Uebrigens scheint doch auch ein größeres englisches Schlachtschiff kampfunfähig gemacht zu sein. Ueber Christiania kommt die amtliche englische Meldung, daß das Schlachtschiff Venerable, das 14 Tage lang die Belgier durch ein Bombardement in der Gegend von Ostende unterstützt hat, von einer Kanonenbootflotte begleitet, nach England zurückgeführt ist. Der Grund dieser auffälligen Tatsache wird nicht angegeben. Man vermutet, daß das Schiff von einer deutschen Granate oder einem deutschen Unterseeboot-Torpedo kampfunfähig gemacht wurde. Venerable ist ein 1899 gebautes Schlachtschiff von 15200 Tonnen Displacement und mit 760 Mann Besatzung.

Der Untergang des englischen Kreuzers Hermes.

Christiania, 1. November. Ueber den Untergang des englischen Kreuzers Hermes werden von London aus amtlich weitere Einzelheiten bekannt gegeben: Der Kreuzer wurde am Sonnabend morgen 8 Uhr von zwei Torpedos eines deutschen Unterseebootes getroffen. Er hielt sich noch 45 Minuten über Wasser, kenterte darauf und sank Torpedosäger, die zu Hilfe eilten, retteten den größten Teil der Besatzung. Ungefähr 40 wurden vermißt.

Die Größe des Sinkens wird auch in dieser offiziellen Auslassung veranschlagt. Hier glaubt man, daß sie vielleicht eher in der Nähe von Dover als in der von Galis zu suchen sein wird.